

bedingung sei allerdings, daß die Pflichtstunden nicht vermehrt würden.

In Rostock wird auf dem Grundstück der alten Rostocker Kommandantur ein neues physikalisches Institut für die Universität errichtet werden.

Die Direktoren der Michigan-Universität haben 275 000 Doll. zum Bau eines chemischen Institutes bewilligt.

Der Grafschaftsrat von London bewilligte einen Beitrag von 5000 Pfd. Sterl. an das Imperial College in London für 1908.

Max Meier, Generaldirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., wurde zum Generaldirektor der Bismarckhütte, A.-G., als Nachfolger von Kommerzienrat Kollmann ernannt.

Dr. L. Guillet wurde zum Professor für Metallurgie am Conservatoire nationale des Arts et métiers in Paris ernannt.

Dr. W. Hiller-Leipzig trat als Inhaber in die Firma Contag & Co., Leipzig, ein. Dr. E. L. J. Mylius ist aus der Firma ausgeschieden.

Dr. A. Stähler und Dr. J. v. Wartenberg habilitierten sich für Chemie an der Berliner Universität.

Dr. Fr. Neurath, bisheriger Prokurist der Firma Michael Neurath, Wien, ist als Gesellschafter in diese Firma eingetreten.

Der Apotheker Dr. O. Keller führte sich am 29./2. in der philosophischen Fakultät der Marburger Universität als Privatdozent ein.

Der Assistent an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Dr. Friedrich Hoffmann wurde zum ständigen Mitarbeiter ernannt.

Franz Casteck ist zum Adjunkten der Lehrkanzel für Eisen-, Metall- und Sudhüttenkunde an der montanistischen Hochschule zu Příbram ernannt worden.

Prof. I. J. Lloyd wurde zum Distriktschemiker für Surrey ernannt.

Zum Rektor der Technischen Hochschule Dresden als Nachfolger von Geh.-Rat Pattenhausen wurde Geh.-Rat Prof. Dr. Möhlau gewählt.

Prof. Dr. H. Fehling ist zum Rektor der Universität Straßburg gewählt worden.

Dr. H. T. Bovey F. R. S. wurde zum Rektor des Imperial College of Science and Technology in South Kensington, London, ernannt.

Dem technischen Direktor der A.-G. Krupp in Essen, Emil Ehrensberger, wurde von der Göttinger Universität die Würde eines Dr. phil. ehrenhalber verliehen.

Zum Nachfolger von Berthelot als Titularmitglied in der Abteilung für Physik und medizinische Chemie an der Académie de médecine in Paris wurde Bécélère, Arzt am Hospital St. Antoine, gewählt.

Geh.-Rat Prof. Dr. Berndt, Direktor der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, feierte am 23./2. seinen 70. Geburtstag. Geh.-Rat Berndt tritt am 1./4. in den Ruhestand.

Der französische Chemiker Jules Ogier wird sein 25jähriges Jubiläum als Direktor des von ihm begründeten Laboratoriums für Toxikologie der Pariser Polizeipräfektur feiern.

Prof. Dr. R. Weber wird von seinem Lehrstuhl für Physik an der Akademie Neuchâtel zurücktreten; sein Nachfolger wird Prof. A. Jacquero-Genf.

Dr. C. L. Speyers, langjähriger Professor der Chemie am Rutgers College in New Brunswick, New Jersey, wird sein Amt am 1./7. niederlegen.

C. Haug, Besitzer der Fabrik Luisenthal, starb im Alter von 96 Jahren in München.

Hofrat Prof. W. Gintl, Gründer und Präsident der Chem. Fabrik Außig, Professor an der deutschen Techn. Hochschule Prag, ist in Prag gestorben.

Prof. Dr. Karl List, ehemaliger Lehrer der Chemie an der Gewerbeschule zu Hagen i. W., starb im Alter von 83 Jahren in Oldenburg.

Max Wagner, Chef der Glyco-Metallgesellschaft m. b. H., Wiesbaden-Schierstein, starb in Wiesbaden im Alter von 47 Jahren.

Dr. A. W. Wilkenson-Neu-York, welcher durch seine Erfindungen auf dem Gebiete der Leuchtgasfabrikation bekannt geworden ist, starb am 1./2. im Alter von 75 Jahren.

Dr. Gilbert aus Hannover, Chemiker der Prager Spritfabrik, schied freiwillig aus dem Leben.

W. Rettig, Direktor der Société anonyme des Engrais concentrés in Engis (Belgien) ist gestorben.

Der Chemiker Dr. Oscar Siegert-Dresden ist verstorben.

P. van Ascheek Brusse, Großdrogist in Amsterdam, starb daselbst im 71. Lebensjahre.

James Hastie, Chemikalien- und Seifenfabrikant, starb am 11./2. in Doncaster im 66. Lebensjahre.

Baron Overtoun of Overtoun, Seniorchef der Shawfield Chemical Works, Rutherglen, starb in Overtoun, Dumbartonshire, am 15./2. im 64. Lebensjahre.

John H. Stallman, Präsident der Stallman & Fulton Company in Neu-York, starb in Neu-York am 16./2.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Neumann, Prof. Dr. B., Posts chemisch-technische Analyse, Handbuch der analytischen Untersuchungen zur Beaufsichtigung chemischer Betriebe, für Handel und Unterricht. 3. verm. u. verb. Aufl. 1. Bd., 4. Heft. Braunschweig, Friedrich Vieweg & Sohn, 1908. M 4,20

Schaum, K., Photochemie u. Photographie. (Handbuch der angewandten physikalischen Chemie, herausgeg. v. Prof. Dr. Bredig, Bd. IX.) 1. Teil mit 114 Abb. Leipzig, J. A. Barth, 1908. M 10,—

Bücherbesprechungen.

Die industrielle Keramik. Von Dr. Albert Granger, Professor der Chemie und keramischen Technologie an der Fachschule der Staatsmanufaktur zu Sèvres. Deutsche Übersetzung von R. Keller. Berlin, J. Springer, 1908. M 10,—

Nachdem im Jahre 1906 die französische Originalausgabe erschienen war, liegt uns nunmehr die von

Raymond Keller, Chemiker der Kgl. Porzellanmanufaktur Nymphenburg, bearbeitete deutsche Übersetzung aus dem Verlage von Julius Springer vor.

Zahlreiche Abschnitte des Buches lassen erkennen, daß der Verf. mit der keramischen Literatur der ganzen Welt sehr vertraut ist, so daß es nur sehr zu begrüßen ist, wenn ein derartiges Werk in einer deutschen Übersetzung dem breiteren Kreise der Fachgenossen zugänglich gemacht wird. Der Schwerpunkt des Werkes liegt naturgemäß in den Abhandlungen über das Porzellan, die besonders durch die Aufnahme von Notizen und Analysen über chinesische Porzellane und Kaoline — die in derartiger Vollständigkeit bisher nicht vorhanden waren — besonderen Wert erhalten. Aber auch die übrigen keramischen Kapitel sind — von einigen Irrtümern abgesehen — recht gut abgehandelt. Besonders gilt dies vom chemischen Teil, der — wie nicht anders zu erwarten war — allen Anforderungen entspricht. Die Arbeiten von Seger, Ludwig, Jochum u. a. sind eingehend gewürdigt, was von dem Interesse zeigt, das man im Auslande unseren Forschungen entgegenbringt. Über den maschinellen Teil, sowie die gebräuchlichsten Öfen wird eine gute Übersicht gegeben, die durch zahlreiche Textholzschnitte erläutert werden. Wir hätten es gern gesehen, wenn die dem Verf. und Übersetzer mehr oder minder fern stehenden Artikel von Spezialfachleuten durchgesehen worden wären, wodurch das Werk zweifellos gewonnen hätte. Der Übersetzer ist nicht immer allen Anforderungen gerecht geworden, was aus zahlreichen Stellen hervorgeht, die einer Verbesserung bedürfen. Zu S. 88 wäre zu erwähnen, daß neuerdings Tiegel aus geschmolzenem Aluminiumoxyd (Patent M. Buchner) gefertigt werden, die SK. 39 aushalten.

Die Beschreibung des „Salzens“ der Öfen (S. 361) ist mangelhaft; wollte man nach der beschriebenen Weise vorgehen, so würde kaum ein Anflug von Salzglasur entstehen. In der Praxis läßt man den Ofen bis zu 8 Stunden in Salzfeuer stehen.

Aus der gegebenen Beschreibung der Anfertigung großer Gefäße für die chemische Industrie, wie sie in Frankreich gefertigt werden, geht hervor, daß dort die bei uns in einigen Werken gebräuchliche und vorteilhafte Art des „Großdrehens“ vollständig unbekannt ist.

Ein übrigens auch von anderen namhaften Technologen geteilter Irrtum, daß nämlich die Steinzeugfabrikation keine großen Schwierigkeiten bietet (S. 358) wäre dahin richtig zu stellen, daß eher das Gegenteil der Fall ist. Außer anderen Beweisen bietet einen solchen ein bedeutendes Werk, das — obwohl es schon seit mehr als 15 Jahren Steinzeug für chemische Zwecke fabriziert, im Jahre 1906 einen Verlust von 300 000 M. erlitt. Diese Fabrikation erfordert selbst bei durchaus ausgeprobten Massen eine peinlich sorgfältige, regelmäßige Kontrolle, und selbst bei dieser werden unangenehme Zwischenfälle nicht ausbleiben.

Es würde den Rahmen dieses Referates überschreiten, wollte Referent alle Irrtümer, Fehler usw. aufführen, die aber für den Wert des Buches nicht wesentlich sind.

Die äußere Ausstattung des Buches inkl. Pa-

pier und Textfiguren entsprechen den Anforderungen, die man an den Verlag Springer zu stellen gewöhnt ist. Einige Druckfehler wären besser weggeblieben.

Das dreisprachig angelegte keramisch-technologische Wörterbuch, das den Schluß des Buches bildet, möge nicht unerwähnt bleiben, da es geeignet erscheint, einem oft empfundenen Mangel abzuweichen.

Trotz aller Fehler wird so manches Kapitel dem Fachmann Neues oder Interessantes bringen, und Referent kann das Studium des Werkes nur bestens empfehlen.

Schärtler.

Neue Capillar- und capillaranalytische Untersuchungen. Von Friedrich Goppelsroeder. (Mit 52 Tafeln Textbeleg.) Basel, Georgs Verlagsbuchhandlung.

In der vorliegenden Veröffentlichung sind die Ergebnisse der weiteren Versuche enthalten, die der Verfasser über die Verwendbarkeit der Capillaranalyse zum Nachweis von geringen Mengen neben einander in Lösung befindlicher Stoffe angestellt hat. (Vgl. die frühere Besprechung, diese Z. 19, 457 [1906.]) Referent verfehlt nicht, darauf hinzuweisen, daß die Capillaranalyse im Nachweis von Stoffen sehr hohen Anforderungen zu entsprechen scheint und in der Hand des genügend Geschulten ein geeignetes analytisches Hilfsmittel sein dürfte.

Beck.

Prinzipien der Chemie. Eine Einleitung in alle chemischen Lehrbücher. Von Wilhelm Ostwald. XIV u. 540 S. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., 1907.

Geb. M 8,80; geh. M 8,—

Den „Grundlinien der anorganischen Chemie“, der „Schule der Chemie“ und den „Leitlinien der Chemie“ hat Ostwald nunmehr einen stattlichen Band „Prinzipien der Chemie“ angereiht. Derselbe schließt sich seinem ganzen Charakter nach dem erstgenannten Werke insofern an, als es sich hier nicht um ein gemeinverständliches Buch handelt, sondern um ein theoretisches Kompendium für den Fachmann auf breiter Basis. Die Wahl des Untertitels könnte die Vermutung aufkommen lassen, daß der Autor dem jungen Chemiker das Studium des vorliegenden Werkes vor oder mit Beginn der praktischen Arbeit empfehlen wollte, aus dem Vortext ergibt sich indessen, daß erst nach Gewinnung eines entsprechenden Quantum Anschauungsmaterials die großen Zusammenhänge dem Studierenden, befreit von allem Zufälligen, in großen Linien geboten werden sollen. Daß das neueste Ostwaldsche Buch hierzu alle Qualitäten besitzt, dafür bürgt schon der Name des Autors; Zweifel kann nur darüber herrschen, in welchem Stadium der praktischen Arbeiten der junge Chemiker die „Prinzipien der Chemie“ mit wirklichem Nutzen durcharbeiten wird. Trotz der meisterhaft klaren und flüssigen Darstellungsweise werden die wenigsten Jünger unserer Wissenschaft vor Absolvierung ihrer anorganischen Studien imstande sein, sich den Inhalt des vorliegenden Werkes anzueignen. Nach Beendigung des Ausbildungsganges, d. h. vor der Inangriffnahme einer wissenschaftlichen Arbeit wird der Studierende im allgemeinen erst die Reife haben, um mit dauerndem Nutzen sich mit den Allgemeinheiten der Chemie, wie Ostwald sie in seinen „Prinzipien“ dargestellt

hat, vertraut zu machen. Besonders nützlich wird das Buch dem Lehrer sein, welchem eine Fülle von Winken geboten wird, wie er in zweckmäßiger Weise die Allgemeinheiten — „den Grundbaß der chemischen Symphonie“ — zu formulieren und dem Unterricht einzuverleiben hat.

Der Stoff ist auf elf Kapitel verteilt, von welchen das erste die Grunddefinitionen über Körper, Stoffe und Eigenschaften, das zweite die Formarten und das dritte die Stoffarten behandelt; die weiteren Kapitel umfassen folgende Themen: die Gleichgewichte, die Lösungen, Elemente und Verbindungen, das Gesetz der Verbindungsgewichte, die kolloidalen Eigenschaften, Reaktionsgeschwindigkeit und Gleichgewicht, Isomerie und die Lehre von den Ionen. Die Auseinandersetzungen werden in ausgiebigster Weise durch Schaubilder, Kurven und Figuren veranschaulicht. Den einzelnen Themen ist nicht die gleiche Ausführlichkeit gewidmet: etwas stiefmütterlich ist das Kapitel „Isomerie“ davongekommen, in welchem u. a. die Existenz von Stereoisomerie nur angedeutet, die Lehre von der Lagerung der Atome im Raume — zweifellos keine chemische Einzelheit — überhaupt nicht behandelt wird.

Dem Forscher, den seine Untersuchungen zu längerem Aufenthalt auf Spezialgebieten der Chemie nötigen, sowie dem Techniker, dem durch die Anforderungen seines Berufes eine Entfremdung von den theoretischen Grundlagen der chemischen Wissenschaft droht, wird die Lektüre der „Prinzipien der Chemie“ das Maß von Erholung und Erweiterung des Blickes bieten, das der Wanderer im Gebirge auf aussichtsreichen Gipfeln genießt.

E. Wedekind.

Monographien über angewandte Elektrochemie.

XXVIII. Band. Die elektrochemische und elektrometallurgische Industrie Großbritanniens.

Von John B. C. Kershaw. Ins Deutsche übertragen von Dr. Max Huth. Mit 87 Fig. und 10 Tabellen im Text und einem Anhang. 180 S. Halle a. S., W. Knapp, 1907. M 9,—

Die englische elektrochemische Industrie ist, wie bekannt, verglichen mit der deutschen, von geringem Umfange. Wer nun auf den dieser Industrie gewidmeten 123 Seiten des vorliegenden Buches recht eingehende Mitteilungen über sie erwartet, wird beim Lesen sehr enttäuscht. Denn ein sehr beträchtlicher Teil des Buches behandelt allerlei fehlgeschlagene Versuche zur Durchführung zum Teil von vornherein recht fragwürdiger Prozesse; seitenlang muß dabei der Leser 8—10 Jahr alte Veröffentlichungen des Verfassers über dies und jenes Verfahren in wörtlicher Wiederholung in Kauf nehmen. Die Mitteilungen über die zurzeit wirklich vorhandene elektrochemische Industrie Großbritanniens sind nach der technischen Seite ziemlich dürftig, zum Teil unsicher, und bieten wenig Neues. Wertvoller sind einige Angaben des Verfassers über die Entwicklung und die heutige wirtschaftliche Lage einzelner der behandelten Industriezweige. Über den — natürlich begreiflichen — Mangel an eingehenderen technischen Angaben kann auch das häufige Einstreuen von Photographien von Landschaften, Gebäuden, Kraftanlagen nicht hinweghelfen. Weshalb auf der anderen Seite die wichtige englische Akkumula-

torenfabrikation unerwähnt bleibt, während selbst die Acetylenindustrie näher erörtert wird, trotzdem England heute gar kein Carbid mehr erzeugt, ist nicht einzusehen. Der Anhang bringt auf 56 Seiten einige wichtige, zum Teil auch historisch interessante englische, elektrochemische Patente im Wortlaut.

Foerster.

Berichtigung.

J. Lewkowitsch. *Technologie et analyse chimique des huiles, graisses et cires*. Tome I. Traduit par E. Bontoux. H. Dunod & E. Pinat, Editeurs, Paris.

So hätte bei einer neulichen Bücherbesprechung¹⁾ der Titel, anstatt des abgekürzten „Bontoux-Lewkowitsch“, eigentlich heißen müssen, wie ich auf Wunsch des Herrn Dr. Lewkowitsch-London gern konstatiere. Des weiteren ist zu berichtigen, daß der Übersetzer nicht Lehrer an einer französischen Fachschule, sondern daß „Ingenieur chimiste de l'école de chimie industrielle de Lyon“ lediglich ein Titel ist.

Höchst a. M., 11./2. 1908.

W. Fahrion.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

26. ordentliche Generalversammlung und 25-Jahrfeier des Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland.

Mittwoch, den 19./2. 1908, fand im Hörsaal der Ausstellung des Institutes für Gärungsgewerbe die Generalversammlung des Vereins der Stärkeinteressenten statt, die an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Herr Cleve-Leckow eröffnete. Er begrüßte die Vertreter der Behörden und wies auf die Erfolge hin, die der Verein heute, nach 25jährigem Bestehen, aufzuweisen habe. Neben der Unterstützung durch die hohe Staatsregierung verdanke der Verein seinen Aufschwung hauptsächlich den Professoren Geheimrat Delbrück und Saare, Parow und Herrn Dr. Behrend. In Vertretung des Landwirtschaftsministers begrüßte Exzellenz Geheimrat Ministerialdirektor Dr. Thiel die Versammlung und teilte mit, daß dem Vorsitzenden von Rohr der Kronenorden 3. Klasse verliehen, und Herr Dr. Parow zum Professor ernannt worden sei. Namens des Vereins der Spiritusfabrikanten sprach Exzellenz von Grass, für die landwirtschaftliche Hochschule Rektor Prof. Dr. Zuntz, für den deutschen Landwirtschaftsrat Prof. Dr. Dade. Die Wahlen für Vorstand, Ausschuß und Schiedsgerichte ergaben die neuerliche Bestätigung der bisherigen Inhaber der Ämter.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Parow; er gab einen „Rückblick über die Tätigkeit des Vereins“, der, 1883 gegründet, unter der hervorragenden Führung Delbrücks, das Gewerbe auf wissenschaftliche Basis gestellt hat. Die herrschende Geheimniskrämerei wurde durch die Mitteilungen von Beobachtungen im Betriebe allmählich beseitigt. Zu wissenschaftlichen Forschungen gelang es der Stärkeindustrie, Prof. Saare zu gewinnen, der die grundlegenden Arbeiten ausführte, zu denen Prof. Delbrück die Anregungen gab. Das Aus-

¹⁾ Diese Z. 21, 281 (1908).